

Argwohn gegen Kohlenzüge wächst

Anwohner der Bahnstrecke befürchten Nachtfahrten und laute Bremsmanöver

Entlang der Bahnstrecke vom Jade-Weser-Port bis zum Kraftwerk Farge werden die Stimmen gegen die geplanten Kohlenzüge immer lauter. Viele Anwohner leben bereits seit Jahrzehnten neben den Gleisen und haben sich mit dem Lärm arrangiert. Die angekündigten Kohlentransporte des Kraftwerk-Betreibers GDF Suez sorgen jedoch nachhaltig für Unmut und Verunsicherung. Eine Nahaufnahme.

VON IMKE MOLKEWEHRUM

Bremen-Nord. Der Grambker Alfred Stumpf lebt bereits seit seiner Geburt neben der Bahn. „Ich bin mit der Eisenbahn groß geworden – mich stört das normalerweise nicht“, betont der 74-Jährige. Er schlafe sogar nachts bei offenem Fenster. Sein Haus steht etwa 20 Meter vom Bahnübergang entfernt. Gerade gehen die seit 20 Jahren elektrifizierten Schranken runter, und ein Güterzug donnert kurz darauf über die Gleise vor dem Gartenzaun. Der Boden bebzt und die Schreien vibrieren. „Einige Waggons sind leiser als die anderen – hören Sie das?“, ruft Stumpf.

Nach einigen Sekunden ist es wieder still. „Das sind immer 40 Waggons“, versichert der frühere Starkstromelektriker. Und diese Containerzüge seien auch das eigentliche Problem, da meist veraltete, laute Waggons genutzt würden. „Das wird mit den Kohlenzügen dann sicher noch schlimmer“, mutmaßt er. Jedenfalls, wenn keine modernen Waggons genutzt werden. Durch die Graugussbremsen nutzen die Räder der alten Wagen ungleichmäßig ab, was beim Rollen auf den Schienen zu erheblichem Lärm führe.

Kaum Lücken für Kohlenzüge

„Die Nutzer der Gleise sollten gezwungen werden, auf neue Bremsysteme umzurüsten“, fordert er. Auch Mercedes wolle demnächst die Auto-Transporte über die Bahn erweitern, „aber die wollen nur geräuscharme, neuwertige Züge fahren“, sagt der Grambker. In diesem Moment fährt wieder eine Nordwestbahn vorbei. Sie ist vergleichsweise leise. Alle zehn bis 15 Minuten rauscht ein Personenzug vorbei. „Ich sehe daher kaum Lücken für die Kohlenzüge“, sagt Stumpf, „es sei denn, der Personenverkehr wird verschlechtert“.

Jede Lok, die demnächst von Wilhelmshaven starte, werde auf einer Länge von knapp 700 Metern 44 Waggons mit 3000 Tonnen Kohle nach Bremen ziehen, weiß Alfred Stumpf. Dort würden die Waggons dann auf vier Loks mit je elf Anhängern und 170 Metern Länge verteilt, um über Vegesack nach Farge zu fahren. „Da muss man dann schon schweigen, wenn man gerade im Garten sitzt“, sagt Stumpf. Sollten die Kohlenzüge doch nachts am Haus vorbeirumpeln, „wacht man ganz sicher auf“.

Für 2014 sei den Anwohner in Grambke eine Lärmschutzwand zugesichert worden. „Aber ob das für mich besser wird, weiß ich nicht“, sagt der Rentner. Schließlich müsse für den Bahnübergang vor seinem Haus eine 15 Meter breite Öffnung gelassen werden,



Alfred Stumpf kann demnächst auch die Kohlenzüge sehen – und hören.

FOTO: KOSAK

den, „und womöglich dröhnt da der Lärm wie aus einer Trompete raus.“

Natürlich hätten die Anlieger der Bahnlinie beim Kauf der Häuser gewusst, worauf sie sich einlassen, räumt Stumpf ein. „Aber das sind alles alteingesessene Leute, und damals gab es nicht so viel Verkehr, und niemand hat Kritik an der Bahn geübt.“

Seit geraumer Zeit engagiert sich der Künstler Walter Ruffler in der „Bahnlärm-Initiative Bremen“. Er wohnt selbst nah am

Bahndamm und beobachtet eine kontinuierliche Steigerung des Zugverkehrs – vor allem auch in der Nacht.

Sehr kritisch sieht er die geplanten Kohlentransporte: „Das sind ökologisch bedenkliche, hoffnungslos veraltete Züge, die eine Riesenstrecke fahren und viel lauter sind als technisch nötig.“ Es wäre sinnvoll, generell nur moderne Waggons einzusetzen, welche die Euronorm für Lärmgrenzwerte erfüllen. „Und diese Grenz-

werte sollte man auch bei Kohlenzügen beachten“, fordert Ruffler. „Aber eigentlich fragt man sich, wieso ein Kraftwerk am Fluss per Zug beliefert wird.“

Der Geschäftsmann Jens Engelhardt hat sein Haus an der Vegesacker Heerstraße vor 25 Jahren von der Bahn erworben. „Und im Grundbuch steht, dass ich Emissionen, die durch die Bahn entstehen, hinnehmen muss“, sagt der 49-Jährige. Die Gleise der Nordwestbahn sind etwa 20 Meter von seinem Haus entfernt, und in den Stoßzeiten fahren die Nahverkehrszüge alle zehn Minuten. Das sei inzwischen aber völlig problemlos, versichert Engelhardt. Schließlich habe die Farge-Vegesacker Eisenbahn seit zwei Jahren eine leiseren Fuhrpark, während zuvor veraltete Doppelstockbahnen aus DDR-Beständen genutzt worden seien.

„Da hat man sich gefreut, dass es endlich wieder ruhig ist, und jetzt geht alles von vorne los.“ Den geplanten Kohlentransporten sieht Jens Engelhardt skeptisch entgegen. Wenn die mal bremsen müssen, ist das kein Geräusch mehr, sondern mit einem Düsenjet vergleichbar. „Das Quietschen sei ohrenbetäubend und die eisernen Räder könnten bis zum Stillstand sogar Funken schlagen.“

Wegen der Druckluftbremsen dauere es anschließend mindestens fünf Minuten, bevor sich das Gefährt wieder langsam in Bewegung setzen könne. Und all das würde während des Tages den Pendlerverkehr erheblich beeinträchtigen, meint Engelhardt. Er gehe deshalb fest davon aus, dass die Kohlenzüge – entgegen der Absichtsbekundungen – spätestens um 4.30 Uhr hinter seinem Haus entlang fahren werden.

Auch die Ankündigung, das Kraftwerk Farge werde in elf Jahren schließen, wage er zu bezweifeln. „Für mich ist das ein Ablenkungsmanöver, damit die Bahnanlieger jetzt ein Auge zudrücken.“ Aber egal, ob tagsüber oder nachts: „Wenn ein Kohlenzug bremsst, spürt man die Vibrationen im ganzen Haus, vor allem wenn der Boden geforen ist“, erinnert sich Engelhardt. Sein Haus aus dem Jahr 1884 könne Risse bekommen, fürchtet der 49-Jährige. Er rechne nicht damit, dass für die Kohlenzüge besonders ruhige Waggons genutzt würden. „Das lässt sich logistisch gar nicht machen.“ Aber über den Seeweg gäbe es schließlich eine elegante Möglichkeit, das ganze Problem zu umschiffen.

Die Sorgen der Anwohner bewegen Tosten Staffeldt dazu, sich mit dem Farger Kraftwerksleiter in Verbindung zu setzen. Der schiffahrtspolitische Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion erhofft sich von einem Gespräch, dass „die Entscheidung, die Kohle künftig allein über die Schiene zu transportieren, noch einmal überdacht werden könnte“.

Er bedauert die Unternehmensentscheidung auch mit Blick auf die Binnenschiffahrt, die ihm am Herzen läge, und könnte sich als Lösungsansatz vorstellen, dass größere Mengen Kohle per Küstenmotorschiff von Wilhelmshaven nach Bremen transportiert werden könnten.

Blumenthal ohne Blumen

Bremen hat Probleme mit den Zuständigkeiten bei öffentlichen Flächen von Beeten bis Walkiefern

VON VOLKER KÖLLING

Bremen-Nord. Blumenthal steht wohl bald ohne Blumen da. Andermorts in Bremen-Nord bleiben Ecken ungepflegt, weil sich hinter den Kulissen die Institutionen vom Amt für Straßen und Verkehr bis zur Wirtschaftsförderungsgesellschaft heftig rangeln, wer an welchem Ort für die Pflege von Grün oder Stadtmöbeln zuständig ist. Der Regionalaussschuss Bremen-Nord hatte sich mit Reinhard Behr den zuständigen Referenten vom Senator für Umwelt, Bau und Verkehr eingeladen, der überraschend freimütig von Pannen berichtete.

Für Heiko Dornstedt ist nach der Zerschlagung des Baumamtes Bremen-Nord einiges auf der Strecke geblieben, was nicht neu geordnet ist. Vegesacks Ortsamtsleiter konfrontierte Referatsleiter Behr gleich mit mehreren Beispielen, bei denen nicht einmal er als Verwaltungsorgan gegen das Zuständigkeitschaos ankam: „Vor zwei Jahren ist der Walkiefern am Utkiek von einer Kehrmaschine beschädigt worden, ein Versicherungsfall. Was die Reparatur anging, warfen sich das Amt für Straßen und Verkehr (ASV) und die Umweltbetriebe Nord monatlang den Ball hin und her.“ Ähnliches habe er auch bei anderen Themen erlebt.

Reinhard Behr gab zu, dass sich einige Zuständigkeiten erst langsam klären. Etwa bei den Fußgängerzonen mit deren Stadtmöbeln wie öffentlicher Kunst oder der Kinderwippe: „Das war früher die Gartenbauabteilung, heute ist klar, das es das ASV macht.“ In Sachen Straßenbegleitgrün wie der Hecke unter dem Baum oder dem Beet zwischen Parkplätzen soll für 2014 ein Jahresvertrag mit den Umweltbetrieben Nord aufgesetzt werden. Einen Auftrag für Baumpflege gebe es bereits.

Beim Thema Müll waren die Ortspolitiker dann sehr aufmerksam. Anke Krohne von den Linken ist aufgefallen, wie sich regelmäßig der Müll am Spicarium im Ausgleichsbecken der Aue sammelt. Behr lächelte wissend und beschrieb, dass dieser

Bereich eigentlich zum Haven-Hööv-Komplex und damit in die Einflussosphäre der Wirtschaftsförderung Bremen gehört. „Sie müssen verstehen, dass wir oder auch das ASV keine Bereiche übernehmen, die vorher nicht in Ordnung gebracht worden sind.“ Heike Sprehe (SPD) nannte das hier angewandte Verwaltungsverfahren – „Probleme durchsitzen“.

Insgesamt herrschte beim Thema Müll Eignigkeit zwischen Behr und Ortspolitikern: Nicht nur entlang der A 270 hat Bremen-Nord in zwischen Probleme mit der Vermüllung. Behr: „Ein Beispiel: Ich habe mir wenige Wochen nach der Eröffnung das sogenannte grüne Band in Lüssum angesehen. Vor lauter Müll war von dem Grün der Wiese nichts zu sehen.“

Der Blumenthaler Ortsamtsleiter Peter Nowack würde gerne früher im Jahr über die Pflegemaßnahmen informiert werden,



Müll in öffentlichen Anlagen – er bleibt manchmal sehr lange liegen.

FOTOS: KOSAK

damit die Beiräte ihr Mitspracherecht ausüben können. Wieder das milde Lächeln beim Referenten und der Hinweis, dass letztlich auch sein Referat über die Haushaltsberatungen immer erst sehr spät über die Mittel Bescheid wisse, die tatsächlich zur Verfügung stünden.

Was denn mit den letzten zwei öffentlichen Blumenbeeten in Blumenthal werde, wollte Ursula Palme aus dem Publikum wissen. Das seien einst Begrüßungsbeete gewesen, wie man sie überall an den Stadteingängen oder wie hier an der Fähre gehabt habe. Behr: „Ich würde da gerne mehr machen. Aber Beete sind sehr teuer. Es kann schnell sein, dass so etwas Haushaltsberatungen zum Opfer fällt.“

Immerhin zeige sich ein Ausweg für Blumenliebhaber. Behr: „Wir erleben, dass Menschen das Beet vor ihrer Haustür bepflanzen wollen.“



Wer ist zuständig, wenn hier der Abfall herum schwimmt? Unklare Frage.

KURSE UND SEMINARE

Die Kulle, Hindenburgstraße 16, bietet den Kurs **„Meditativer Tanz“** an. Es sind noch Plätze frei. Tanzerfahrung wird nicht vorausgesetzt, ein Einstieg ist jederzeit möglich. Die Termine sind immer montags von 18 bis 19.30 Uhr, alle 14 Tage, das nächste Mal am 11. März, 15. und 29. April, sowie am 24. Juni. Anmeldungen unter der Telefonnummer 04 21/499 27 06. **AJB**

Die SAV-Schwimmabteilung meldet noch einige freie Plätze im **Wassergymnastik-Kursus**. Der Kursus findet freitags von 11 bis 12 Uhr im Schwimmbad des Ilsabienstiftes, Billungstraße 31-33, statt. Weitere Informationen bei Trainerin Elke Pageler unter der Telefonnummer 04 21/66 77 72. **MAG**

Jeden Montag von 20 bis 22 Uhr bietet der Vegesacker Turnverein (VTV) Ballspiele für Männer ab 30 Jahre in der Halle Lerchenstraße an. Zu Beginn findet ein leichtes Aufwärmtraining statt. Weitere Informationen mittwochs unter der Telefonnummer 04 21/65 68 68. **MAG**

Der TSV Lesum-Burgdamm bietet das **Sturzprophylaxe-Training** „Im Lot bleiben“ an. Der Kursus findet vom 18. bis 27. März, jeweils montags und mittwochs von 9 bis 10 Uhr im Sportzentrum des TSV Lesum statt. Die Teilnehmer trainieren Gleichgewicht, Reaktionsfähigkeit, Kraft, Gelenkigkeit, Körperwahrnehmung und Koordination. Bewegungssicherheit ist das Ziel. Eventuellen Schwächen wird entgegengewirkt. Außerdem erhalten die Teilnehmer Tipps für den Alltag. Informationen und Anmeldung in der Geschäftsstelle des TSV Lesum-Burgdamm, Hindenburgstraße 46A, Telefon 04 21/63 72 90. **MAG**

Das Klinikum Bremen-Nord, Hammersbecker Straße 228, bietet ab April den Kurs **Beckenbodengymnastik für Frauen** an. Termin ist immer montags um 18 Uhr. Ein Zuschuss durch die Krankenkasse ist in den meisten Fällen möglich. Anmeldung und weitere Auskünfte unter Telefon 04 21/175 06 91. **AJB**

Offene Bühne im Studiohaus

Grambke (Jla). Die Initiatoren des Grambker Ukulelen-Projekts haben für Sonntag, 10. März, die erste „Offene Bühne“ im Gemeinschaftszentrum Studiohaus Grambke, Alwin-Lonke Straße 75, organisiert. Beginn ist um 15 Uhr. Eingeladen sind alle, die ein Instrument spielen, gerne mit Freunden musizieren, singen oder tanzen und ihr Können einmal vor Publikum präsentieren möchten. Wer mitmachen möchte, kann sich unter Telefon 04 21/63 65 75 3 anmelden oder einfach einen Zettel mit Namen und dem, was präsentiert werden soll, im Büro des Studiohauses abgeben. Die Veranstalter Irmtraud und Horst Neubert organisieren den Auftritt. Weil ohne Publikum nichts geht, sollten die Teilnehmer auch ihre Familie, Freunde und Nachbarn mitbringen. Weitere Zuschauer sind ebenfalls willkommen. Der Eintritt ist frei. Das Ukulelen-Projekt wird durch das Programm Wohnen in Nachbarschaften unterstützt.

NACHRICHTEN IN KÜRZE

DAMENGYMNASTIK

Jahreshauptversammlung

Aumund (mag). Die Jahreshauptversammlung der Damengymnastik-Abteilung von Eintracht Aumund findet am Montag, 11. März, im Vereinsheim Kifkenbruch, Hermann-Löns-Straße 16, statt. Die Mitglieder treffen sich um 18 Uhr.

STIFTUNGSRESIDENZ ST. ILSABEEN

Bilderreise nach Hannover

St. Magnus (mag). Die Stiftungsresidenz St. Ilsabean, Billungstraße 31-33, lädt für Montag, 11. März, zu dem Dia-Vortrag „Hannover und die Herrenhäuser Gärten“ mit Rudolf Matzner ein. Beginn ist um 16 Uhr, der Eintritt ist frei.

HOCHBUNKER C178

Disco am Sonnabend

Fähr-Lobendorf (mag). Seit nunmehr drei Jahren gibt es die „Bunker-Disse“ im Hochbunker C178 auf dem Vulkan-Gelände (Am Werfttor 10). Am Sonnabend, 9. März, findet deshalb eine Geburtstags-Disse statt. „Wir präsentieren euch die beste Musik aus Rock bis Pop, von damals bis heute“, versprechen die Veranstalter. Los geht es um 22 Uhr, Einlass ab 21 Jahren, der Eintritt ist frei.

CHRISTOPHORUS-GEMEINDE AUMUND

Pilgerwanderung nach Lesum

Aumund (mag). Die Christophorus-Gemeinde Aumund-Fähr lädt für den morgigen Sonntag, 9. März, zu ihrem ersten Pilgerwandertag in diesem Jahr ein. Diesmal führt der Weg nach Lesum, wo Pastorin Ute Schmidt-Theilmann die Gruppe durch die Kirche führen wird. Treffpunkt ist um 13 Uhr an der Christophoruskirche, Menckestraße 15. Der Pilgerwandertag ist eine gemeinsame Wanderung über etwa zehn Kilometer mit meditativen Impulsen und einer Schweigezeit. Weitere Auskünfte bei Pastor Michael Herzer unter Telefon 01573/4384335.

ZWIESPRACHE LYRIK

„Sprachsalat“ in der Stadtkirche

Vegesack (ajb). „Sprachsalat“ heißt die Vorstellung eines Lyrik-Projektes der Gerhard-Rohlf's-Oberschule. Die Veranstaltung im Rahmen der stadtweiten Reihe „Zwiesprache Lyrik“ findet am heutigen Freitag, 8. März, in der Stadtkirche an der Kirchheide statt und beginnt um 13.45 Uhr. Unter der Leitung von Nieves Bonilla, Maria Hülsö, Gudrun Hillmann-Pistor und Ulrike Mädje haben Schülerinnen und Schüler der Spanisch- und Französischkurse Gedichte und Geschichten geschrieben. Der Eintritt ist frei, um eine Spende für den Leseclub der Gerhard-Rohlf's-Schule wird gebeten.

DHB-THEATERFAHRT

Anmeldung am Freitag

Bremen-Nord (mag). Der Ortsverband Bremen-Nord des DHB-Netzwerks „Haushalt und Bildung“ fährt am Montag, 29. April, zum Stadttheater Bremerhaven. Dort wird die komische Oper „Die verkaufte Braut“ aufgeführt, die Vorstellung beginnt um 15 Uhr. DHB-Mitglieder zahlen 30 Euro, Gäste sind mit 33 Euro dabei. Anmeldungen und Auskünfte am Freitag, 8. März, von 9 bis 11 Uhr unter 04 21/62 42 79.

HEILIGE FAMILIE GROHN

Drei „Spätschichten“

Grohn (wz). Die katholische Kirchengemeinde Heilige Familie Grohn lädt unter dem Motto „Spätschicht“ zu drei meditativen Andachten ein. An den Freitagen, 8. (also heute), 15. und 22. März, jeweils ab 20 Uhr geht es um die Themen „Klage das Unrecht an“, „Teile, was du bist und hast“ und „Lass die Liebe zu“. Die Themen leiten sich vom aktuellen Misereor-Hungertuch ab, das die Besucher der Kirche in den Wochen vor Ostern daran erinnern soll, dass über eine Milliarde Menschen, davon rund 70 Prozent Frauen und Kinder, auf der Erde langfristig dem Hungern ausgesetzt sind.